

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

17.3.1829 (Nr. 76)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 76.

Dienstag, den 17. März

1829.

Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Kirchenstaat.) — Oestreich. — Rußland. — Türkei. — Verschiedenes. — Cours der
Großh. Bad. Staatspapiere.

Frankreich.

Pariser Börse vom 13. März.

5prozent. Konsol. 108 Fr. 5 Cent. — 3proz. Konsol.
78 Fr. 25, 35 Cent.

Deputirtenkammer; Sitzung vom 11. März. (Aus-
zug aus der Rede, welche der H. Finanzminister bei der
Uebergabe des Budget gehalten hat; Fortsetzung.)

„Das Rechnungsjahr 1828 bietet einen Ueberschuß
der Einnahme über die veranschlagte Summe von
17,551,102 Fr. dar. Die außerordentlichen Ausgaben
dagegen sind um 71,387,319 Fr. gewachsen; also ist
nur ein außerordentlicher Kredit von 56,753,931 Fr. zu
bewilligen, da jener Ueberschuß in den Einnahmen einen
Theil der außerordentlichen Ausgaben gedeckt hat. Die
bewilligten außerordentlichen Summen sind zu den zur
Vollziehung des Londoner Traktats erforderlichen Rü-
stungen, zur Blokade Algiers, zur Vermehrung der Ar-
mee um 40,000 Mann und 6000 Pferde, und zu der Ex-
pedition nach Brasilien verwendet worden.

„Was das Budget für 1829 betrifft, so bestehen die
außerordentlichen Hülfquellen aus den 26 Millionen,
die von den 80 Millionen übrig blieben, welche von den
durch das Gesetz vom 17. Juni freierten Renten herräh-
ren; ferner aus den 10 Millionen, welche das Budget
für 1829, so wie es geregelt worden, als Ueberschuß
darbietet, und endlich aus dem zu hoffenden Ueberschuße in
den Einnahmen. Diese außerordentlichen Hülfquellen
werden die außerordentlichen Ausgaben von 54 Millionen
decken, welche die politischen Ereignisse in Europa in die-
sem Rechnungsjahre etwa nothwendig machen. Es ist
sonach wahrscheinlich, bemerkte der H. Minister, daß
diese Hülfquellen neue Subsidien oder Vorschüsse aus
dem Schaze entbehrllich machen werden.

— Akademie der Wissenschaften; Sitzung v. 9. März.
H. Hericart de Thury, aus dessen erstem Memoire über
die artesischen Brunnen wir zu seiner Zeit einen
kleinen Auszug in unserer Zeitung lieferten, nahm das
Wort, um neue diese Brunnen betreffende Nachrichten
zu geben. Die begonnenen Arbeiten für den artesischen
Brunnen bei der Gare ¹⁾ von Saint Duen, wurden am 25.

1) Vucht, bestimmt die Schiffe gegen das Eis zu schü-
zen; oder wohin man sie bei Seite bringt, wenn sie
andere Schiffe hindern, vorbeizufahren.

Febr. wieder fortgesetzt. Zwei unterirdische Bäche sind
durch einen artesischen Brunnen zum Herausspringen an's
Lageslicht gebracht worden. Der Wasserstrahl des einen
gibt wirklich täglich 100 Kubikmeter Wasser; der andere
120 bis 130 Kubikmeter.

H. Legendre sieht die artesischen Brunnen als eine der
wichtigsten Entdeckungen an, indem die Vergrößerung
von Paris die Entdeckung neuer Wasserquellen nöthig
macht, um den Bedürfnissen dieser Hauptstadt zu ge-
nügen.

— Wir halten für zweckmäßig, unsern Lesern das
Verzeichniß der von der Pariser Aufmunterungs-Gesell-
schaft für Nationalgewerbleiß ausgesetzten Preise, die
sie für das Jahr 1829 erteilt wird, vorzulegen.

Preise die im Jahr 1829 erteilt werden.

Mechanische Künste.

1. Für Verfertigung von hölzernen, eisernen, steiner-
nen u. s. w. Wasserleitungsteicheln; 5 Preisfragen,
13,500 Fr. — 2. Für Anwendung der hydraulis-
chen Turbinen oder Räder mit Pelidorischen Krüm-
schienen im Großen, in Hammerwerken und Ma-
nufakturen, 6000 Fr. — 3. Für Verfertigung ei-
ner Maschine, die Haare von den zur Hutmacherei
dienlichen Häuten zu scheeren, 1000 Fr.

Chemische Künste.

4. Für Vervollkommnung der Eisenschmelzen, 6000 Fr.
— 5. Für Vervollkommnung des Abformens von
Güssen, die weiter bearbeitet werden sollen, 6000
Fr. — 6. Für Verfertigung des Tischlerleims,
2000 Fr. — 7. Für Errichtung im Großen einer
Fabrikation von strengflüssigen (feuerbeständigen)
Schmelzriegeln, 3000 Fr. — 8. Für Verbesserung
des Ofenbauens, drei Preise jeder von 3000 Fr.,
zusammen 9000 Fr. — 9. Für Vervollkommnung
des Hutfärbens, 3000 Fr. — 10. Für Verferti-
gung der Hausenblase, 2000 Fr. — 11. Für Pa-
pierverfertigung aus der Rinde des Papier-Mauls-
beerbaums, 3000 Fr. — 12. Belegung der Spie-
gelläser mittelst andern Verfahrens als die be-
kannten, 2400 Fr. — 13. Für Vervollkommnung
der Materialien, die man bei dem Kupferstechen
mit dem Grabstichel gebraucht, 1500 Fr. — 14.
Entdeckung eines Metalls oder einer Mischung, die
weniger versäuerbar ist, als Eisen und Stahl,
und bei den Werkzeugen zu Theilung weicher Ab-
drückstoffe gebraucht werden könnte, 3000 Fr.

Wissenschaftliche Künste.

15. Für ein Verfahren zum Fleischtrocknen, 5000 Fr. —
16. Für Entdeckung eines Stoffs, der sich mahlen läßt wie Gyps, und der Luft eben so sehr widersteht wie Stein, 2000 Fr.

Ackerbau.

17. Umständliche Beschreibung der besten Manufaktur-Industrie-Verfahren, die von Landleuten betrieben werden können; einen ersten Preis von 3000 Fr., einen zweiten Preis von 1500 Fr., zusammen 4500 Fr. — 18. Bau einer Mühle zu Säuberung des Heidekorns, 600 Fr. — 19. Einfuhr und Bau von Pflanzen in Frankreich, die dem Ackerbau, den Manufakturen und Künsten nützlich sind, erster Preis 2000 Fr., zweiter Preis 1000 Fr., zusammen 3000 Fr.

Die Muster, Denkschriften, Beschreibungen, Erläuterungen und Belege, zur Erhärtung des Rechts der Bewerber, werden postfrei an das Sekretariat der Aufmunterungs-Gesellschaft für National-Gewerbefleiß, rue du Bac n° 42, gesandt. Sie müssen vor dem 1. Mai jeden Jahres angelangt seyn. Dieser Termin ist unerlässlich.

Die umständlichen Programme liegen zu beliebiger Einsicht in den Präfektur- und Unterpräfektur-Hauptorten.

— Der H. Vicomte von Canellas, der am 4. aus Amsterdam kommend, zu Paris eingetroffen war, ist am 13. von hier nach Brüssel abgereist.

Paris, den 14. März. H. Eusebe Salvete legte gestern auf den Tisch der Deputirtenkammer eine Petition, worin er die rechtliche auf das neue Gemeinde-Gesetz gegründete Wiederherstellung der Pariser Nationalgarde verlangt.

Diese Petition lautet also:

„Bürger, edle und biedere Repräsentanten der Nation, Sie haben nicht vergessen, an welchen unglücklichen Zeitpunkt sich die Auflösung der Pariser Nationalgarde knüpft. Das französische Volk hielt den Unwillen, der es erfüllte, nicht mehr zurück, es machte seinem Mißvergnügen Luft.“

Nach der Erzählung der Auflösung, setzt der Bittsteller hinzu: „Die Abwesenheit der Nationalgarde gibt unsere theuersten Interessen der Willkür der Verwaltung, der Wuth, der Selbstsucht, der Ungültigkeit, und der Begehrlichkeit der Mietstruppen Preis, deren Anblick eine Beleidigung für alle jungen Franzosen ist, die eben so würdig sind als die Schweizer, die Monarchie zu verteidigen.“

Großbritannien.

London, den 10. März. Gestern Abends war ein sehr zahlreicher Verein katholischer Irländer in der Chatham house tavern beisammen, um den Bericht der Kommission zu hören, welche letzten Samstag war ernannt worden, um eine Petition an das Parlament zu redigiren,

worin man, unter Bezeigung der Dankbarkeit für die entworfene Emancipation, es zugleich bittet, die Verfügung der Bill, welche die 40 Schelling-Freeholders des Wahlrechtes beraubt, nicht zu genehmigen.

H. D'Connell liest die Petition; man bemerkt darin folgende Stelle:

„Die Bittsteller erklären ehrfurchtsvoll, daß die gesetzgebende Vereinigung zwischen Großbritannien und Irland auf die Gleichheit der Wahlrechte in den beiden Ländern gegründet ist, und daß die Kammer der Gemeinen den 40 Schelling-Freeholders ihr Wahlrecht nicht entziehen könne, ohne die Natur der Privilegien, welche die Bewohner dieser Königreiche genießen, zu verändern; die 40 Schelling-Freeholders machten sich keines Vergehens schuldig, das ihnen den Verlust ihres Wahlrechtes ziehen könnte, und die gegen sie gemachten Petitionen sind nicht der Meinungs-Ausdruck Irlands, wohl aber einiger feindlichen Parteien.“

„Es gibt wirklich in Irland 200,000 einregistrierte 40 Schelling-Freeholders. Die Meisten unter ihnen haben weder Mühe noch Kosten gespart, um ihr Recht zu erweisen; es wäre also eine höchst ungerechte Handlung, ihnen Privilegien zu entziehen, deren Erwerb sie so viel kostete, und die ihnen durch die Gesetze verbürgt sind. Da die Bittsteller sich feierlich verpflichteten den 40 Schelling-Freeholders beizustehen, so halten sie es für ihre Schuldigkeit, die Kammer unterthänig zu bitten, jede Maßregel zu verwerfen, die dahin geht, die Wahlrechte Irlands zu schmälern, und die 40 Schelling-Freeholders derselben zu berauben.“

Die Redaktion dieser Petition erhält großen Beifall. Lord Killeen und H. Wyse unterstützen sie.

H. D'Gorman Mahon (eines der Häupter des katholischen Vereins) kann die Ausschließung der 40 Schelling-Freeholders nicht billigen; seine Grundsätze, die bürgerliche Freiheit betreffend, sind dieser Maßregel entgegen; indessen möchte er fast glauben, daß die Erhöhung des Wahlrechtes von 40 Schelling auf 10 Pfund Sterling Grundsteuer den Einfluß der Katholiken vermehren müsse.

H. Lawless greift den ministeriellen Gesetzentwurf lebhaft an, und sagt: „Nicht mit wohl gerundeten Perioden, mit zierlichen Reden, haben die Katholiken Irlands den Herzog von Wellington oder Hrn. Peel dahin gebracht, sich mit ihren Forderungen zu beschäftigen: die numerische Stärke der Katholiken, sie hat diese Veränderung in den Gesinnungen hervorgebracht: Die Arme der zahlreichen Freeholders von Irland, aus allen Kräften an der Thüre der Kammern klopfend, diese haben ihre späte Aufmerksamkeit geweckt. Ich kann also in keine Maßregeln einwilligen, deren Zweck ist, dieses mächtigen Hülfsheeres uns zu berauben. Wenn man den 40 Schelling Freeholders das Wahlrecht nimmt, wer dürfte es wagen zu behaupten, daß im Fall einer neuen Wahl H. D'Connell wieder würde gewählt werden? Nein, Niemand!“

Die Petition wurde genehmigt, und wird von Lord Grey der Pairskammer überreicht werden.

— Vor einigen Tagen fand die jährliche Versammlung

der Eigenthümer der Londoner Universität statt. Dem in selbiger vorgelesenen Jahresbericht zufolge belief sich die Einnahme der Universität auf 60,000 Pf. Sterl., und die Ausgabe gegen 48,000 Pf. Sterl. An Studenten zählte man 557. Es ward beschlossen, den Studenten aus der Bibliothek Bücher nach Hause zu verabfolgen, und die Lesezimmer der Bibliothek selbst täglich von Morgens 10 bis 4 Uhr Nachmittags und Abends von 5 bis 9 Uhr offen zu halten.

— Der Leichnam des jüngsthin zu Paris verstorbenen Lord Egerton wurde bekanntlich nach England abgeführt, um in der Familiengruft beigesetzt zu werden. Als man bei seiner Ankunft zu Sellingbourne den äussern hölzernen Sarg öffnete, fand sich darin eine große Menge Geschmeide, Uhren, Ringe ic., die man auf diese Art, trotz der Wachsamkeit der Douane zu Dover, einzuschmuggeln wußte.

(Kent Herald.)

— Man kann sich leicht einen Begriff von der Vollkommenheit und Ausdehnung machen, die das Telegraphen-System in Englisch-Ostindien erhalten hat, wenn man weiß, daß bei günstigem Wetter durch den Telegraphen eine Depesche von Calcutta nach der 800 englische Meilen entfernten Stadt Chunar binnen 8 Minuten überbracht wurde. In keinem andern Theile der Welt ist eine so ausgedehnte Telegraphen-Linie vorhanden.

I t a l i e n.

(Kirchenstaat.)

Am 5. März Abends kamen Se. Maj. der König von Baiern von Neapel wieder zu Rom an.

D e s t r e i c h.

Wien, den 11. März. Metalliques 97 $\frac{1}{8}$; Bankaktien 1095 $\frac{1}{2}$.

R u s s l a n d.

Von der russischen Gränze, den 3. März. Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. der Kaiser Nikolaus am 4. Mai neuen Stils Petersburg verlassen, und am 14. in Warschau eintreffen, wo aber keine Krönung statt findet. Von dort aus wird der Kaiser mit dem Könige von Preussen, wahrscheinlich an einem noch zu bestimmenden Gränzorte, zusammenkommen. Ob der Kaiser sodann nach Odeffa geht, weiß man noch nicht; wofern es aber auch, wie man glaubt, geschieht, so zweifelt man doch, daß Se. Maj. sich zur Armee begeben werde. Diese wird so zahlreich, so reichlich mit allen Bedürfnissen versehen, und auf die beabsichtigten Punkte so zweckmäßig vertheilt seyn, daß es nur der freien Disposition des Obergenerals bedarf, um die glücklichsten Resultate erwarten zu können.

(Allg. Stg.)

T ü r k e i.

Bucharest, den 20. Febr. Der Graf von Langeron ist den 16. Abends von Turno zurück gekommen. Den 18. wurde wegen Einnahme dieser Festung ein Le-

deum abgehalten. Den Abend desselben Tages kamen die in Kalé und in der Umgegend von Turno gefangenen Türken hier an, deren Zahl sich auf 400 belief, um nach Bessarabien geschickt zu werden. Den 19. frühe, in dem Augenblicke, als der in Kalé gefangene Befehlshaber Ahmet bei dem Grafen Langeron sich befand, und mit Kaffee und Pfeife bedient wurde, traf ein Kourier mit der Nachricht ein, daß die unter den Kanonen von Nikopolis liegende Flottille durch die Russen verbrannt worden sey. Die Russen hatten sich, mit Brandkugeln in der Hand, über die schwach gefrorene Donau geschlichen, und näherten sich den Schiffen. Als man es von türkischer Seite gewahr wurde, war es schon zu spät, denn die Schiffe standen schon in Flammen. Vergeblich begann nun eine nahe Strandbatterie auf die Russen zu feuern; sie wurde mit stürmender Hand erobert, ehe die Besatzung von Nikopoli ihr zu Hülfe kommen konnte. Die Russen versuchten sogar, die Kanonen davon weg zu führen, doch unter der ersten schon brach das zu schwache Eis; die Kanone fiel in's Wasser, und sie mußten die übrigen stehen lassen. Je vortheilhafter die Zersiedung dieser Flottille für die Russen ist, um desto empfindlicher muß sie für die Türken seyn, und dürfte wohl dem bekannten Tschapan-Dglu den Kopf kosten.

Von der serbischen Gränze, den 28. Februar. In Belgrad hat man Nachricht, daß der Sultan am 15. d. von seiner Fahrt aus dem Mare di Marmora nach Konstantinopel zurückgekommen, und mit seiner Reise sehr zufrieden war. Seitdem soll der Pfortendolmetscher häufig mit den Dolmetschern der fränkischen Gesandten arbeiten, und H. Jaubert viel im Pfortenpalaste gesehen werden. Man schließt hieraus, daß unerachtet der ungünstigen Nachrichten, welche die letzte Post brachte, die Unterhandlungen hinsichtlich der Vermittelung in der griechischen Sache fortdauern, und noch Hoffnung vorhanden sey, daß die Pforte in die Vorschläge der Mächte eingehen werde. Man spricht viel von einem Schreiben, welches dem Reis-Effendi unlängst zugekommen sey, und einen tiefen Eindruck auf den Divan und den Großherrscher selbst gemacht habe. Die Fortsetzung des Kriegs zwischen der Pforte und Rußland scheint indessen unvermeidlich, und bald werden die Operationen wieder beginnen. Die Pforte bietet Alles zum kräftigsten Widerstande auf, die Berichte über ihre Kriegsrüstungen enthalten Angaben, die an's Fabelhafte gränzen, und die ich daher hier zu wiederholten Anstand nehme. Ein Befehl, den der Pascha von Belgrad erhalten haben soll, sich mit den serbischen Oberhäuptern über Truppen-Stellungen zu verständigen, dürfte schwer zu vollziehen seyn, da die Serbier, ohnedies der Pforte abgeneigt, wenig Bereitswilligkeit zeigen, ihr Vaterland in einem Augenblicke von waffenfähiger Mannschaft zu entblößen, wo deren Gegenwart auf eine oder die andere Art nothwendig werden könnte. Uebrigens heißt es noch immer, daß der Pascha von Belgrad eine andere Bestimmung erhalten werde.

V e r s c h i e d e n e s.

Am 28. Febr. starb zu Rostock, im hohen Alter, der verdiente landwirthschaftliche Schriftsteller, Geh. Hofrath Karsten.

In der Nacht vom 23. auf den 24. Febr. d. J. starb zu Krakau ein altes, armes und ehrbares Ehepaar, das man billig mit dem Namen Philemon und Baucis bezeichnen könnte. Der Mann, Peter Zaluski, welcher sich schon seit ein paar Wochen schwach fühlte, bemerkte in jener Nacht mit einem Male eine völlige Ermattung, und rief seiner Ehehälfte Marianna das letzte Lebewohl zu. Diese eilt von ihrem Lager zu ihrem Manne, um Hülfe zu leisten, fällt neben ihm nieder und stirbt; der Mann ergreift ihre Hand, drückt sie an seine Brust und scheidet. — Diese Eheleute lebten 53 Jahre hindurch sehr kümmerlich, aber ein beneidenswerthes häusliches Glück war ihr treuer Gefährte. Vor drei Jahren hatten sie ihre goldene Hochzeit gefeiert. Der Mann wurde 92 und die Frau 87 Jahre alt. Der Graf Arthur Potocki veranstaltete ein des seltenen Ehepaares würdiges Begräbniß.

Frankfurt am Main, den 14. März.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.
50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Goll u.
Cöbne 1820 75½

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

16. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 9,8 L.	0,0 G.	62 G.	ND.
M. 2½	27 Z. 6,8 L.	6,0 G.	52 G.	SW.
M. 9¾	27 Z. 6,2 L.	1,5 G.	55 G.	SW.

Morgens und Nachmittags halbheiter mit leichtem Gewölk
— starkes Abendroth und großer Mondhof.

Psychrometrische Differenzen: 2.5 Gr. - 4.4 Gr. - 2.0 Gr.

D a n k s a g u n g.

Wir finden uns verpflichtet, allen Jenen, welche die irdische Hülle unsers theuern Bruders, des hiesigen Glasfermeisters August Keller, zu seiner Ruhesätte begleiteten, unsern wärmsten Dank auszusprechen; wir fanden den wahren Trost in dem Mitgefühl der Freundschaft.
Karlsruhe, den 16. März 1829.

Die Hinterbliebenen.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 20. d. M., ist der 8te und letzte Ball im Museum. Anfang um 7 Uhr.

Karlsruhe, den 17. März 1829.

Die Museums-Kommission.

L o t t e r i e - A n z e i g e.

Zur Auspielung des Schlosses und Gutes Oberstaad bei Stein am Rhein (im Großherzogl. Bezirksamt Radolpshzell), welche 4000 Loose enthält, und nachstehende Preise gewonnen werden können:

Das Schloß Oberstaad, mit den dazu gehörigen Gärten und Gütern gerichtlich geschätzt für 8500 fl. —
38 Geldgewinnste von 5 — 400 fl.,
— worüber der Plan das Nähere besagt,

sind Plane gratis und Loose à 2 fl. 30 kr. bei Unterzeichnetem zu haben.

Die Ziehung geschieht in Konstanz, unter Leitung des Großherz. Bezirksamts, wenn wenigstens 11/12tel der Loose verschlossen sind.

Karlsruhe, den 14. März 1829.

H. E. Dürr,

auf dem kathol. Kirchenplatz.

Der in dem Spielplan über die Auspielung des Schlosses und Gutes Oberstaad anberaumte Ziehungstermin ist am 2. d. M. abgelaufen, ohne daß der darin bedungene Absatz der Loose bis auf 11/12tel erfolgte; dieß macht daher eine kurze Verschiebung des Ziehungstermins nothwendig. Bei dem gegenwärtig starken Aufgriff der Loose läßt sich jedoch zuverlässig erwarten, daß die Ziehung bald als innerhalb eines Vierteljahrs statt haben werde. Auf alle Fälle wird in dieser Frist gezogen, der Tag der Zie-

hung aber in öffentlichen Blättern vorher bestimmt angezeigt werden.

Kattenhorn bei Stein am Rhein, den 6. März 1829.

Hauptmann von Lenz.

Literarische Anzeige.

Kirchengeschichte.

In der Herder'schen Buchhandlung in Rotweil ist erschienen:

Dannenmayer's, Math. Dr. der Theol. und ehemaligem Professor der Kirchengeschichte zu Wien, Leitfadens in der Kirchengeschichte. 2te verb. Auflage. 4 Theile. 8 fl.

Der kürzlich verstorbene Veteran im kirchenhistorischen Fache, Hr. geistl. Rath Dr. Schinzinger, der mehr als 30 Jahre auf der Hochschule zu Freiburg nach diesem Leitfadens seine Vorlesungen hielt, war so gütig, alle in der frühern Auflage enthaltenen Unrichtigkeiten zu verbessern. Die Angaben der Quellen, wie sie in dessen institutiones hist. eccles. Vienna enthalten sind, wurden von Paragraph zu Paragraph in diese neue Auflage aufgenommen, — überdies wurde diese neue Auflage mit vielen anderweitigen Notizen aus der neuen Literatur bereichert. — Dem 4ten Bande wurde ein Real- und Nominalregister beigegeben, wodurch dieses vortreffliche Handbuch, das seit seinem ersten Erscheinen noch immer unübertroffen ist, an seinem Werth und Brauchbarkeit ungemein gewonnen hat.

Zu haben in der Hofbuchhandlung von G. Braun in Karlsruhe und in der Braun'schen Buchhandlung in Offenburg.

Karlsruhe. [Pferde zu verkaufen.] Zwei ganz eingefahrene englische Rapp- und Stuten sind aus freier Hand zu verkaufen; das Zeitungs-Komitoir sagt we.

Karlsruhe. [Warnung.] Ich sehe mich in die Nothwendigkeit versetzt, zu warnen, daß meinem als Buchbinder jetzt in der Lehre befindlichen jüngsten Sohn Franz unter keinem Titel etwas gebergt wird, indem ich für keine Zahlung gut stehe.

J. Ph. Caspary,
Hofdomänenkammer-Kanzlist.

Karlsruhe. [Anzeige.] Von der so beliebten Fabrication seiner niederländischer Lächer habe ich wieder in allen Farben, als: schwarze, blaue, grüne, braune und sonstiger Modifarben, neue Sendungen erhalten.

Die Qualitäten davon sind sehr vorzüglich, die Preise jedoch sehr billig, so daß ich jetzt ganz feine schöne Waare zu 2 fl., 2 fl. 24 kr. und 2 fl. 48 kr., und ganz extra feine zu 3 fl. 15 kr. und 3 fl. 45 kr. die Elle verkaufen kann.

Auch habe ich wieder eine schöne Auswahl Cottons in den schönsten Dessins zu 12 und 14 kr. die Elle, so wie eine Partie ganz feine Perfers, Jaconets und Moulls zu sehr billigen Preisen erhalten, womit ich mich zu geneigtem Zuspruch bestens empfehle.

Julius Homburg,
dem Gasthof zum Erbprinzen gegenüber.

Anzeige.

Da seit einiger Zeit die von mir erfundene, unter dem Namen Rahm- oder Renschener-Käse bekannte und so beliebte Käseart stärker nachgemacht und für die meinige verkauft wird, so glaube ich es doch dem Rufe meines Fabrikates schuldig zu seyn, meine Anzeige vom Juli v. J. zu wiederholen:

Daß für Karlsruhe, Durlach und Umgegend nur

Hr. C. A. Fellmeth in Karlsruhe
= G. Wielandt in Durlach

Hauptniederlagen von mir besitzen, und nur diese direkte Sendungen, nämlich in Rollen von 1/4 bis 3/4 Zentner, welche mit meinem Namen versehen sind, erhalten.

Der zu sehr beschränkte Raum und die zum Reifen der Käse bisher ungünstige Jahreszeit war schuld, daß viele Aufträge nicht ausgeführt, und selbst auch unreife Käse versendet wurden: Ich habe nun aber eine bedeutende Erweiterung der Fabrication begonnen, und hoffe bis nächsten Mai schon allen mir zukommenden Aufträgen durch Zuteilung von vorzüglichster Waare vollkommen entsprechen zu können.

Renschen, den 6. März 1829.

Franz Anton Bollmar.

Karlsruhe. [Bleich-Anzeige.] Unterzeichnete übernimmt auch dieses Jahr wieder Leinwand und Garn für die Böhrlingweiler Bleiche.

E. Dollmatsch,
Fähringer-Straße Nr. 88.

Pforzheim. [Bleich-Anzeige.] Bei allmähligem Herannahen der Frühjahrs machen wir unter dem bescheidenen Bemerkten, daß unsere vorjährige Bleichung zur völligen Zufriedenheit der Tuchseigentümer ausgefallen, mit dem Anhang hierdurch die Anzeige, daß dieses Jahr und zwar jetzt schon um den Bleichlohn

von 2 1/2 fr. pr. Elle Leinwand gewöhnlicher Breite,

= 3 fr. pr. Elle Zwisch von 5/4 Breite,

und

= 18 fr. pr. Pfund Garn und Faden, woran die Unterbänder — wegen dünne Auseinanderlegen zu können — aber weit seyn sollen,

bei unsern Factorien

zu Bretten bei Hrn. Kaufmann Beuttenmüller,

= Bruchsal " " Engelhardt,

= Durlach " " Weyher,

= Eppingen " " Bernhardt,

= Heidelberg " " Kirchenvorstand Dittmar,

= Karlsruhe " " Kaufmann Rosensfeldt,

= Kenzingen " " Kaiser

und

= Mannheim " " Gortan

abgegeben werden können, wonebst die solideste und prompteste

Versorgung der Waare zugesichert wird.

Pforzheim, den 25. Febr. 1829.

Die Großherzogliche Oberverwaltung.

Beckmann.

Karlsruhe. [Anzeige.] Wir haben wieder englische China-Tinktur, die wir stets von dem allein patentirten Verfertiger direkte aus London beziehen, in halben und ganzen Flaschen erhalten.

Jos. v. Salvini et Comp.

Karlsruhe. [Logis.] In der Amalienstraße, Nr. 75 ist der mittlere Stock, so wie auch ein Keller, zu vermieten und kann gleich bezogen werden.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] Eine Familie, in einer unweit von hier gelegenen Stadt wohnend, sucht eine vorzüglich bei kleinen Kindern erfahrene Kindfrau, oder ein nicht mehr ganz junges Kindsmädchen. Nähere Auskunft gibt das Zeitungs-Komtoir.

Offenburg. [Zurückgenommene Fahndung.] Die aus hiesigem Gefängniß entwichenen und ausgeschriebenen Arrestanten Stephan Stöckle von Offenburg, Bonifaz Berg von Zunsweier, Rosalie Eberlin von Neusaz und Katharina Schupfer von Seebach wurden gestern dahier wieder eingebracht; was wir hiermit bekannt machen.

Offenburg, den 15. März 1829.
Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Bühl. [Fahndung.] Heute Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr wurde dem Simon Bäuerle von Bühlenthal eine Kuh aus dem Stalle entwendet, dieselbe jedoch entdeckt und dem Eigenthümer wieder zugeführt.

Der Verdacht dieses Diebstahls fällt auf den ledigen lieberlichen Purschen Peter Huber von Ottersweier, der sich nach der That sogleich auf flüchtigen Fuß gestellt hat, und bisher nicht aufgefangen werden konnte.

Alle resp. Behörden ersuchen wir, auf diesen Purschen, dessen Signalement unten folgt, gefälligst fahnden, und auf Verträgen wohl verwahrt anher liefern lassen zu wollen.

Bühl, den 15. März 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
Häselin.

Signalement.

Peter Huber von Ottersweier ist 38 Jahre alt, 5' 7" groß, hat braune Haare, bedeckte Stirne, schwarze Augenbraunen, spizige Nase, kleinen verschobenen Mund, schwarzen Bart und Backenbart, rundes Kinn, längliches Gesicht, blasse Gesichtsfarbe und einen Säbelhieb am Leibe.

Er trug bei seiner Entweichung eine graue Pudelskappe, schwarzes Halstuch, einen weißleinenen Wammes und Hosen von gleicher Art, und gewöhnliche Bauernschuhe.

Bruchsal. [Fahndung.] Die unten signalisirten schweren Verbrecher, Johann Nep. Moog von Zigenhausen, Amis Stöckel, und Joseph Marxer von Nauyen, im Fürstenthum Lichtenstein, sind heute mittelst Ausbruch aus dem Zuchthause entflohen. Man ersucht daher sämmtliche resp. Behörden, auf dieselben strenge fahnden, sie im Verreitungsfalle sogleich arretiren, und wohlverwahrt anher transportiren zu lassen.

Bruchsal, den 9. März 1829.
Großherzogliches Oberamt.
Gemehl.

Signalement.

1) Marxer ist 21 Jahr alt, 5' 2" groß, hat schwarze Haare, ein ovales gesundes Angesicht, niedere Stirne, schwarze Augenbraunen, braune Augen, kleine Nase, großen etwas aufgeworfenen Mund, rundes stumpfes Kinn, schwachen schwarzen Bart. Seine Kleidung, welche aus grauleinenem Stoff besteht, ist mit Nr. 115 bezeichnet.

2) Moog ist 26 Jahr alt, besetzter Statur, 5' 3" 3" groß, hat blonde Haare, ein längliches Gesicht, niedere Stirne, braune Augenbraunen, graue Augen, mittlere Nase, gewöhnlichen Mund, rundes Kinn röthliche Barthaare. Seine grauleinene Kleidung ist mit Nr. 184 versehen.

Philippsburg. [Bekanntmachung.] Unterm 15. Febr. l. J. wurde unten beschriebener Pursche dahier ohne alle Legitimation arretirt. Er gibt vor, im Jahr 1794 in der Stadt Stuttgart geboren zu seyn, welche er als Kind von 2 Jahren mit seiner Mutter verlassen habe.

Er nennt sich Joseph Müller, ein Schneider von Pro-

fession, spricht Französisch, Italienisch und Böhmisch. Seine deutsche Sprache ist rein, flüchtig, und naht sich sehr der sächsischen Mundart. Er soll sich meistens der Schauspielergesellschaft des Sommerer und Schmitt angeschlossen haben, deren Garderobe er besorgt haben will.

Da es möglich ist, daß er irgend einer Gaunergesellschaft angehöre, und aus einem Gefängnisse entwichen seyn möge, so bringen wir dies mit dem Ersuchen an die Polizeibehörden zur öffentlichen Kenntniß, der unterzeichneten Stelle baldmöglichst nähere Nachrichten von diesem Menschen geben zu wollen.

Philippsburg, den 11. März 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

Signalement.

Angeblieh Joseph Müller, 36 Jahre alt, mißt 5 Fuß 4 Zoll, hat dunkelbraune Haare, desgleichen Augenbraunen, schwarzen schwachen Bart, braune Augen, gewöhnliches Kinn, Nase und Mund, mangelhafte Zähne, etwas blasse Gesichtsfarbe.

Abzeichen: Auf dem rechten Backen zunächst dem Mundwinkel eine Narbe, welche von einem Geschwür herzurühren scheint. Vom Kinn aufwärts gegen die Backen stark blattarnarbig, Auf dem Hinterbacken und Rücken 8 Narben, wahrscheinlich Folge eines Schrottschusses.

Kleidungen.

Dunkelblauen Ueberrock mit gesponnenen Knöpfen gleicher Farbe, schwarzüchene lange Hosen, schwarze runde Kappe mit Quaste, schwarze Weste und Halsuch, Stiefel.

Neckarbischofsheim. [Diebstahl.] Gestern Abend wurden dem hiesigen israelitischen Handelsmann Ischi Hirsch aus seiner Wohnung circa 250 bis 260 fl. entwendet. Unter dem Gelde befanden sich 9 fünffrantenstücke, 2 ganze Preussische Thaler, 9 drittels Preussische Thaler, 1 doppelte Louisd'or, deren Gepräge nicht angegeben werden kann, 198 fl. bestanden in ganzen, halben und viertels Brabanter Thalern und 2 fl. in Münze.

Das Geld war in einer gewöhnlichen ledernen Geldgurte, die unten an der Naht mit grauem Nähst gefickt, und statt dem gewöhnlichen ledernen Riemen zum Zubinden mit einer gewöhnlichen Schnur versehen ist.

Dies bringen wir Behufs der Fahndung mit dem Ersuchen zur öffentlichen Kenntniß, uns im Falle einer Entdeckung sogleich Nachricht davon geben zu wollen.

Neckarbischofsheim, den 9. März 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
Bettinger.

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Aus der Verlassenschaft der hochseligen Frau Martgräfin Christiane Louise Hecht werden künftigen

Donnerstag, den 19. d., Nachmittags 2 Uhr, nachstehende 6 Pferde:

1 Paar Kappen-Stuten von 8 Jahren,	
1 brauner Wallach von	6
2 dergleichen von	14
1 solcher von	18

gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Die Kauflustigen werden eingeladen, sich zur benannten Zeit in dem Palais Nr. 19 der Schloßstraße einzufinden.

Karlsruhe, den 14. März 1829.

Aus Auftrag.
Stadtamtsrevisor
Kerler.

Kastatt. [Holländer-Eichen-Versteigerung.] In Folge genehmigten Forstwirtschafts-Etats pro 1828/29 werden Dienstag, den 24. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Kastatter Stadtwald

75 Stämme Holländer-Eichen
stammweis öffentlich versteigert.

Indem man die Steigerungslustigen hierzu einladet, wird bemerkt, daß die Zusammenkunft um halb 9 Uhr im Gasthause zum Kreuz dahier sey, von wo aus man sich in den Wald begeben wird.

Kastatt, den 14. März 1829.

Großherzogliches Oberforstamt.
v. Degenfeld.

Kastatt. [Holländer-Eichen-Versteigerung.]
Mit hoher Kreisdirektorial-Bewilligung werden Donnerstag, den 26. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Dettigheimer Gemeindefeld 167 Stämme Holländer-Eichen stammweis öffentlich versteigert.

Indem man die Liebhaber hierzu einladet, wird bemerkt, daß die Zusammenkunft im Kronenwirthshause zu Dettigheim sey.

Kastatt, den 14. März 1829.

Großherzogliches Oberforstamt.
v. Degenfeld.

Odenheim. [Holz-Versteigerung.] Den 23., 24. und 26. März d. J., jedesmal früh halb 8 Uhr, werden aus dem Kronauer Herrschaftswalde

126 Kiefer buchen,
202 1/2 = gut eichen,
25 = alt eichen und
50 = fehrn Holz,
dann

4200 Stück gemischte Wellen

öffentlich veräußert.

Die Steigerungsliebhaber werden mit dem Beifügen hierzu eingeladen, daß der Sammelplatz auf der Waghäufeler Straße, am Sandbuckel, wo der Wald anfangt, ist.

Odenheim, den 11. März 1829.

Großherzogliche Forstinspektion.
Wahl.

Rothenfels. [Versteigerung.] Das ehemalige herrschaftliche Holzmagazin, bei der Sägmühle in Rothenfels, 81 Schuh lang, 43 Schuh breit, 2 Stock hoch und 2 Speicher, mit ohngefähr 13,000 Ziegel gedeckt, aus vorzüglich starkem, jetzt noch gesundem, eichen und tannen Holz erbaut, welches wieder zu einem Magazin oder zu einer Wohnung gebraucht werden kann, wird

Freitag, 20. März d. J., Morgens 9 Uhr, auf den Abbruch versteigert. Die Steigerung wird im Magazin vorgenommen.

Rothenfels, im Murgthal, den 2. März 1829.

Karl Wielandt.

Philippshurg. [Haus- und Fässer-Versteigerung.] Die Erben des hier verstorbenen Engelmüller Franz Anton Korbel lassen nachbeschriebenes, in der besten Lage der Stadt Philippshurg gelegenes Haus und Hofraithe, welches zum Betriebe eines jeden Gewerbes geeignet ist, an den Meistbietenden, unter annehmbaren Bedingungen,

Donnerstag, den 23. April d. J.,

dahier zu Eigenthum versteigern.
Die Hofraithe begreift, auf einem Flächengehalt von 1 Viertel 1/2 Ruthen:

- Das Wohnhaus, in zwei Stockwerken; im untern Stock sechs Zimmer, wovon drei heizbar sind, und zwei Küchen; im zweiten Stock einen Saal mit sieben Nebenzimmern, wovon fünf heizbar sind, und eine Küche; dann einen großen Speicher und zwei gewölbte Keller enthaltend.
- Einen Anbau mit Waschlüche und Chaisenremise, auf welchem vier Zimmer und geräumige Speicher sind.
- Einen Anbau mit Schweinställen und Holzschoppen.
- Eine große Scheuer mit Stallungen für dreißig Stück Vieh, und einem gewölbten Keller.

e) Hinter der Scheuer einen schön angelegten Pflanzgarten von circa 22 Ruthen.

Die Stallungen und der Hof sind gepflastert, und im Hof befindet sich ein Pumpbrunnen.

Das Ganze ist neu von Steinen erbaut, und so weit der Hofraum reicht, wohin zwei Hofthore führen, mit Saulichtseiten, der Garten aber mit Mauer geschlossen.

In dem Keller befinden sich 212 Ohm Fässer, größtentheils in Eisen gebunden, von ein bis fünf Fuder haltend, welche bei nämlicher Versteigerung, gegen baare Zahlung, im Ganzen oder stückweis, an den Meistbietenden abgegeben werden.

Philippshurg, den 13. März 1829.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Soppf.

Ueberlingen. [Haus- und Leimsiederei-Versteigerung.] In der Schulstube des Leimsieder Wabers dahier werden

Donnerstag, den 9. April d. J. Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause dahier, öffentlich versteigert werden:

- Das zweistöckige Wohnhaus, mitten in der Stadt.
- Die Leimrüdne, die Leimsiederei, die dazu gehörige 1 1/2 Hoffl. Hofraithe, und die vollständige Handwertseinrichtung.
- 1 1/4 Hoffl. 6 Ruthen Acker, im Distrikt seinerne Brück.

Kaufsliebhaber werden hierzu eingeladen, und können die Kaufsbedingungen beim Bürgermeisteramt dahier einsehen.

Ueberlingen, den 5. März 1829.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Betti.

Baden. [Wein-Versteigerung.] Dienstag, den 7. d. M. April, Vormittags 10 Uhr, werden bei der Großherzogl. Kellerei zu Baden

20 Fuder 1828r Gefällwein,
Neuweierer Berggewächs, in kleinen Abtheilungen versteigert werden, wobei sich die Liebhaber an gedachtem Tage und Stunde bei der Kellerei Baden einfinden mögen.

Baden, den 10. März 1829.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Hugenesi.

Lahr. [Wein-, Frucht- und Stroh-Versteigerung.] Montag, den 23. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden zu Schütteln im Prinzwirthshause

550 Dehmle 1828r Gefällwein,
sobann Nachmittags 2 Uhr daselbst vom dasig herrschaftlichen Fruchtspeicher

20 Vrtl. Weizen,
30 = Halbweizen,
50 = Gerste

und

2000 Stück Sommer- u. Winterstroh,

und endlich Donnerstag, den 26. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf dem Verwaltungsbureau in Lahr von den in der dasigen herrschaftlichen Kellerei gelagerten Gefällweinen

100 Dehmle

dem Verkauf öffentlich ausgesetzt, wozu die Liebhaber anmit eingeladen sind.

Lahr, den 10. März 1829.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Stais.

Durlach. [Wein- und Frucht-Versteigerung.] Samstag, den 28. des laufenden Monats März, Vormittags 10 Uhr, werden von unterzeichneter Stelle

verschiedene Quantitäten Wein

von den Jahrgängen 1826 und 1828 in größern und kleinern Abtheilungen, nach dem Wunsche der Liebhaber, öffentlich versteigert; auch werden zugleich

80 Malter Dinkel

vom Jahr 1828 der Steigerung ausgesetzt.

Durlach, den 9. März 1829.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Bang.

Kastatt. [Unterpfandbuch-erneuerung.] Die Erneuerung des Unterpfandbuches der Gemeinde Kuppenheim ist für nöthig befunden und heute beschlossen worden; es werden daher alle diejenigen, welche auf Liegenschaften in der Gemarkung Kuppenheim Vorzugs- oder Pfandrechte haben, aufgefordert, ihre darüber besitzende Urkunden entweder in Original oder beglaubigter Abschrift

am 26., 27., 28., 30. und 31. März d. J.

der Renovationskommission auf dem Rathhause zu Kuppenheim vorzulegen, und ihre desfalligen Rechte geltend zu machen, als sonst der etwa im alten Pfandbuche enthaltene und nicht gestrichene Eintrag zwar gleichlautend in das neue Pfandbuch übertragen wird, übrigens der Ausbleibende sich diejenigen Nachtheile selbst beizumessen hat, welche daraus, daß er sich nicht gemeldet, für ihn entstehen könnten.

Kastatt, den 26. Febr. 1829.

Großherzogliches Oberamt.
Müller.

Freiburg. [Vorladung.] Die Friedrich Wagner'sche Buchhandlung dahier hat gegen den vormaligen Großherzoglich-Badischen Regiments-Quartiermeister Sommerlatt bei der unterzeichneten Stelle, als dem Gerichtsstande, eines abgeschlossenen Vertrages, aus diesem eine Restforderung für Druckkosten v. von 164 fl. 55 kr. nebst Zinsen vom 22. Febr. d. J. eingeklagt, und die Bitte gestellt, sie liquid zu erkennen, sofort die in ihren Händen befindlichen 400 Exemplare des vom Beklagten herausgegebenen Werkes:

„Züge deutschen Muthes und Hochsinns,“

öffentlich versteigern zu lassen, und sie sodann aus dem Erlöse zu befriedigen.

Da der Aufenthalt des Regimentsquartiermeisters Sommerlatt unbekannt ist, so wird derselbe hiermit aufgefordert, binnen 6 Wochen

um so gewisser in Person oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten auf die erhobene Klage zu antworten, widrigenfalls nach Umfluß der anberaumten Frist die Forderung als liquid erkannt, und die öffentliche Versteigerung des genannten Werkes und die Zahlung derselben nebst Kosten etc. aus dem Erlöse angeordnet werden wird.

Freiburg, den 6. März 1829.

Großherzogliches Stadttamt.
Schaff.

Ettlingen. [Ediktallabung.] Johann Valentin Anton Bender von Ettlingen, seiner Profession ein Zimmermann, geboren am 3. Nov. 1769, welcher schon im zwölften Jahre von hier abwesend ist, und schon seit 10 Jahren nicht das mindeste von sich hören ließ, wird aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

dahier zu stellen, und sein unter pflegschaftlicher Verwaltung stehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dasselbe seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz, gegen Sicherheitsleistung, hinausgegeben werde.

Ettlingen, den 5. März 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

Bühl. [Ediktallabung.] Johann Zimmer von Lauf, welcher vor mehr als 40 Jahren unter das K. K. Desfr. Militär gieng, und seither nichts mehr von sich hören ließ, wird hiermit aufgefordert,

binnen Jahresfrist

a dato bei der unterzeichneten Stelle zur Empfangnahme seines in 285 fl. 34 kr. bestehenden Vermögens um so gewisser zu melden, als dasselbe sonst nach Umfluß dieser Frist seinen nächsten Anverwandten, gegen Kautionsleistung, in fürsorglichen Besitz gegeben wird.

Bühl, den 19. Febr. 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.
Häselin.

Stühlingen. [Ediktallabung.] Der ledige Kürschnergefelle Franz Anton Behringer von Stühlingen, gegenwärtig beiläufig 52 Jahre alt, hat sich vor 32 Jahren in die Fremde begeben, und ist seit dem Jahre 1811 von dessen Leben oder Tod nichts mehr bekannt geworden.

Derselbe wird daher aufgefordert, sich binnen Jahresfrist

bei unterfertigter Stelle um so gewisser zu melden, als sonst sein circa 850 fl. betragendes Vermögen den nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besitz überlassen würde.

Stühlingen, den 16. Febr. 1829.

Großherz. Bad. K. K. Bezirksamt.
Frey.

Wiesloch. [Schulden-Liquidation.] Gegen Mannes Bauer von Eschelbach wird Gant hiermit erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag, den 6. April d. J., Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Kanzlei anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger desselben haben ihre Forderungen in gedachtem Termin zu liquidiren, worigenfalls sie von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden sollen.

Wiesloch, den 4. März 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.
v. Vogel.

Vdt. Gulde.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen des verstorbenen landständischen Archivars Christoph Hauer wird der förmliche Konkurs erkannt und Tagfahrt zur Nichtigstellung der Schulden und Prioritätsverhandlung auf

Dienstag, den 7. April d. J., Vormittags 8 Uhr,

anberaumt; wozu sämmtliche Gläubiger desselben unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der Masse andurch vorgeladen werden.

Karlsruhe, den 6. März 1829.

Großherzogliches Stadttamt.
Baumgärtner.

Vdt. Goldschmidt.

Erledigte Militärarztstelle.

Bei Großherzogl. Hessischem Militär ist eine Unterarztstelle, womit außer Offiziersrang ein jährlicher Gehalt von circa 500 fl. verbunden ist, erledigt. Diejenigen, welche den Grad eines Doktors der Medizin und Chirurgie auf der Landesuniversität erlangt, oder jene, die ohne diesen Grad sich einer Prüfung aus der gesammten Medizin unterwerfen wollen, haben — wenn sie auf diese Stelle reflektiren — ihr Diplom oder resp. ihre Zeugnisse über ihre Schul- und auf Akademien erlangten medizinischen Kenntnisse an Großherzogliches Kriegs-Ministerium, nebst ihrem Geburtschein, einzusenden, und das Weitere alsdann zu gewärtigen. Nähere Auskunft ertheilt in portofreien Briefen der Oberstabsarzt v. Hessert, Großherzogl. Hessischer Geheimen Rath und Leibarzt.